



VVN-BdA Kreisvereinigung Augsburg Christel Hausladen-Sambale

Rede anlässlich der Gedenkfeier „Für die Opfer des Faschismus“
am 1. November 2017 auf dem Westfriedhof in Augsburg

Gedenkveranstaltung VVN-BdA Für die Opfer des Faschismus

(Redekonzept – es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,
liebe Freundinnen, liebe Freunde
sehr geehrte Damen und Herren,

Zunächst möchte ich mich bei Euch und Ihnen dafür bedanken heute auf dieser Gedenkfeier im Rahmen der 38. Augsburger Friedenswochen als Vertreterin der VVN/BdA zu sprechen.

Es ist angesichts der gegenwärtigen politischen Entwicklungen in der Welt, in Europa und auch in Deutschland dringender denn je notwendig, an die unsäglichen Verbrechen des Faschismus zu erinnern. Zu erinnern an die Opfer, aber auch den unerschütterlichen Mut, der Frauen und Männer die Widerstand gegen das Naziregime geleistet haben. Sie

wurden verfolgt, erschlagen, gefoltert, in Gefängnissen und KZs bestialisch gequält und ermordet. Das verbrecherische Naziregime hat getragen vom deutschen Kapital, durch den von ihr angezettelten 2. Weltkrieg, fürchterliche, unverzeihliche Verbrechen an den Völkern Europas und auch dem eigenen Volk begangen. Der Holocaust ist einmalig in der Geschichte. Das darf nie vergessen werden. Daran zu erinnern sind wir den Opfern und Verfolgten schuldig. Es ist nicht nur unsere Aufgabe, sondern unsere Verpflichtung dies auch an kommende Generationen weiter zu geben.

Vor 70ig Jahren haben Frauen und Männer, die glücklicherweise die Schreckensherrschaft der Nazis überlebt haben die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bund der Antifaschisten gegründet. Es waren Frauen und Männer, die sich aus den gemeinsamen, fürchterlichen Erfahrungen, die sie in den KZs und Gefängnissen machen mussten über alle weltanschaulichen, religiösen und sonstigen Grenzen hinweg zusammengefunden haben. Sie alle waren sich einig:

Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg.



Christel Hausladen-Sambale aus Nürnberg



Der Schwur von Buchenwald: „die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung , die Schaffung einer Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel und bleibt bis heute unser Vermächtnis und das Fundament unserer Organisation.

Es ist deshalb eine himmelschreiende Ungerechtigkeit unserer Kameradin Silvia Gingold, der Tochter, des weltweit bekannten, aufrechten und auch von bürgerlicher Seite geehrten Widerstandskämpfers und Kommunisten Peter Gingold, zu unterstellen sie gefährde die freiheitlich-demokratische Grundordnung, weil sie am Schwur von Buchenwald festhält. Ihr Versuch ein zu klagen, nicht mehr vom Inlands-



120 Menschen beteiligten sich an der Gedenkveranstaltung

geheimdienst VS als Staatsfeindin bespitzelt zu werden wurde jüngst vom Land Hessen abgewiesen. Welch ein Hohn, welch eine Schande für die regierenden politisch Verantwortlichen, aber auch die politische Justiz, die sich dabei fast ausschließlich auf die Aussagen eines VS stützt. Dabei hat eben jener VS sich seit seiner Gründung dadurch ausgezeichnet, im entscheidendem Moment eben nicht unsere Verfassung zu schützen.

Es ist der Verfassungsschutz , der bis heute nichts dazu beigetragen hat das Oktoberfestattentat vollständig aufzuklären. Nur der öffentliche Druck war der Grund, warum es gelungen ist das Verfahren wieder zu eröffnen. Gab und gibt es doch noch viele Ungereimtheiten in wie weit V-Leute darin verstrickt waren. Jahrelang wurde und wird bis heute nichts unternommen, wird verschleiert, wird vertuscht, wird geleugnet in wieweit vom VS angeworbene V-Leute am Aufbau des NSU und der, von ihm begangenen Morden beteiligt waren. Eines NSU der angeblich unentdeckt jahrelang mordend durch unser Land zog. Nicht zu vergessen das Wegschauen und Bagatellisieren, wenn bereits wieder 193 Menschen in unserem Land von Nazihorden totgeschlagen wurden.

Dies alles verwundert allerdings nicht. Sind die Herren des VS doch vielmehr damit beschäftigt Jagd auf sogenannte „Linksextremisten“ zu machen. Dabei entblöden sie sich nicht unsere Losung: „Faschismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen“ als Verstoß gegen die Meinungsfreiheit darzustellen.

Doch die Praxis und die Geschichte des VS und seiner tiefen Verstrickungen in der Nazizeit beweist: Dort finden sich die wahren Feinde der Demokratie und deshalb gehört der Verfassungsschutz aufgelöst. .

Liebe Kammeradinnen, liebe Kameraden, liebe Freundinnen und Freunde,

Bleiben wir weiter in der Gegenwart. Am 24. Sept. 2017 ist es erstmals nach 1945 einer rechtspopulistischen, von völkisch-nationalistischem, rassistischem Gedankengut durchdrungenen, ja in nicht unerheblichen Teilen offen von neofaschistischen Kräften beeinflussten, Partei gelungen als drittstärkste Kraft in den deutschen Bundestag einzuziehen. Das kann und muss erschrecken und zur Wachsamkeit rufen.

In einem Europa, in dem in vielen Ländern ebenfalls rechtspopulistische Kräfte, wie bereits in Österreich an der Regierung beteiligt sind oder werden sollen, verwundert diese Entwicklung in Deutschland nicht. Rechte Kräfte sind gut vernetzt.

Zu den, von Rechtspopulisten in Regierungsverantwortung betriebenen massiven Abbau demokratischer Rechte und immer stärker werdende Einschränkungen von Meinungsfreiheiten zu schweigen macht diese nur stärker.

Wo bleibt der Aufschrei nach Humanität, wenn fast täglich Frauen, Männer und Kinder im Mittelmeer ertrinken, oder in Ungarn am Grenzzaun „hängenbleiben“ und dann unter menschenunwürdigen Bedingungen in Lagern interniert werden.

Auch eine rechtspopulistische Partei wie die AfD weiß diese Entwicklungen für sich zu nutzen. Diesen demagogischen Rattenfängern gelingt es und die Parallelen zu 1933 sind leider erschreckend, an den berechtigten Ängsten und Sorgen vieler Menschen anzuknüpfen ohne dass sie für diese eine wirkliche Lösung der Probleme anzubieten haben. Es darf aber nicht vergessen werden, das es die neoliberale Politik der regierenden und anderen bürgerlichen Parteien war und ist , die diese Sorgen und Ängste mit zu verantworten haben. Insbesondere die Verabschiedung der Hartz IV Gesetze, die Aufstockung des Rüstungshaushaltes, der ständige Sozialabbau, die

Einführung und Duldung eines Niedriglohnsektors , die Duldung von prekären Beschäftigungsverhältnissen und Leiharbeit, die quasi Einstellung des sozialen Wohnungsbau, der zu nicht mehr bezahlbaren Wohnraum geführt hat und nicht zuletzt das Nichtbenennen und Verschleiern der wahren Fluchtursachen, die Menschen dazu zwingen ihre Länder zu verlassen, weil sie durch die Kriege dort ihres Lebens nicht mehr sicher sind, oder ihnen durch die Ausbeutung der Rohstoffe ihrer Länder die Lebensgrundlagen entzogen werden. Diese Politik ist meiner Meinung nach Grundfalsch. Sie trägt nicht dazu bei den Menschen die Angst vor der Zukunft, die Angst sozial und gesellschaftlich abgehängt zu werden und in Armut zu landen, zu nehmen, sondern sie verstärkt diese und trägt somit auch dazu bei rechtspopulistische Kräfte hoffähig zu machen. Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer. Keine Erbschaftssteuer, keine Erhöhung der Vermögenssteuer keine Abschaffung der Leiharbeit, kein sofortiger Stopp der Auslandseinsätze der Bundeswehr, der dringend benötigte Gelder freimachen würde für Bildung und Soziales.

Sollte allerdings nur ein AfD-Wähler oder eine AfD Wählerin glauben, diese Partei würden dies ändern , so irrt er.

Es glaube doch keiner : Ein Ferkel werde sich ernsthaft von der Brust seiner Mutter trennen, die es säugt. AfD-Politikerinnen und Politikern und das zeigen sie bereits jetzt in den Landesparlamenten liegen in erster Linie ihre eigenen Macht-und Pfründesicherungen am Herzen. Auch wenn , was wir leider zur Kenntnis nehmen müssen, dies von vielen Menschen nicht oder noch nicht die erkannt wird. Wir dürfen nicht nachlassen über deren wirkliche Ziele zu informieren, wir müssen aufklären wer die wirklich Schuldigen am Elend in dieser Welt und auch in unseren Land sind. Es sind die, die nur ein Ziel haben: Profitmaximierung, Profitmaximierung, Profitmaximierung. Wie Karl Marx im Kapital schon schrieb:

Bei 300 % Profitrate gibt es kein Verbrechen, dass sie nicht begehen würden, selbst für den Preis ihres eigenen Untergangs. Ich hoffe es bleibt noch genügend Zeit dies zu verhindern.

Ich kann aus Zeitgründen jetzt leider nicht näher auf ein Ereignis eingehen, das sich in diesem Monat zum 100sten mal jährt. Ich meine die sozialistische Oktoberrevolution. In vielen, bürgerlichen Analysen wird wie nicht anders zu erwarten war, meiner Meinung nach diesbezüglich erheblicher Geschichtsrevisionismus betrieben.

Aber folgendes bleibt historische Wahrheit:

Erstens:

Das erste Dekret der jungen Sowjetmacht war das Dekret zur Herstellung des Friedens.

Zweitens:

Die Hauptlast und mit die größten Opfer (20 Millionen Tote) bei der Zerschlagung des Faschismus haben neben den Alliierten die Menschen der damaligen Sowjetunion getragen. Wer weiß – was geschehen wäre hätten sie diese Opfer nicht gebracht

Drittens:

Die längste Friedensperiode in Europa hatten wir von 1945 bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion,. Danach sind die kriegesischen Auseinandersetzungen sprunghaft angestiegen. Krieg als Mittel zur Durchsetzung von Machtinteressen ist wieder Normalität geworden., Die 1990 entstandene historische Chance ein stabiles Gleichgewicht in Europa und der Welt herzustellen wurde vom Westen, insbesondere den Natostaaten vertan. Zuge-sagte Versprechen: man hätte an einer Osterweiterung kein Interesse, wurde aus reiner Profitgier nach Rohstoff-quellen, Absatzmärkten und Einflußspähren massiv gebrochen.

Viertens:

Mögen manche glauben durch den Einsatz von „Drohnen“ seien Kriege heute „sauberer“ , scheinbar einfacher zu führen, weil man auf eigener Seite keine zerfetzten Körper mehr sieht und glaubt weniger Verluste zu haben.

Ihnen sei gesagt: Krieg ist Krieg und militärische Auseinandersetzungen werden nie - niemals ein Mittel sein um die globalen Probleme unserer Welt zu lösen-

Seien wir alle gemeinsam wachsam:

Wie sagt b. Brecht der Sohn ihrer Stadt: Der Schoß ist fruchtbar noch – aus dem das kroch

Allerdings das weiche Wasser ist in der Lage den Stein zu brechen

Und deshalb bleiben wir dabei.

Nie wieder Faschismus - nie wieder Krieg.



Das Schickals von Josefa Miller wurde von Martha Metzger stellvertretend für die Opfer des NS-Regimes vorgetragen

Josefa Miller
(geb. Schmid)
wurde am
23.9.1868 in
Augsburg
geboren.



Sie arbeitet als KassiererIn und Näherin. 1893 heiratete sie den Käser Franz Josef Miller mit dem sie 4 Kinder hatte. Allerdings kam es später zur Trennung der Ehe.

Sie war organisiert in der KPD und arbeitete mit ihrer Tochter Maria Rothkopf zusammen in der »Roten Hilfe«. Deren Aktivitäten bestanden überwiegend aus der finanziellen und moralischen Unterstützung der Familien inhaftierter Genossinnen und Genossen. Die Spenden stammten aus Zuschüssen aus dem Ausland sowie von Augsburger Kommunistinnen und Kommunisten. Dabei lagen die Aufgaben in den Händen bewährter Funktionärinnen der früheren »Internationalen Arbeiterhilfe« und der »Roten Hilfe« – wie bei Josefa Miller und ihrer Tochter.

Diese Gruppe wurde im Sommer 1935 aufgedeckt und fast alle Mit-

frauen und Mitglieder wurden verhaftet.

Josefa Miller wurde im Dezember 1936 wegen »Vorbereitung zum Hochverrat« zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und ins Frauengefängnis Aichach gebracht. Sie war damals 69 Jahre alt.

Das Urteil des OLG München wurde damit begründet, dass sie Mitglied der KPD und dort eine Zeit lang Frauenschaftsleiterin war. Ferner wurde gegen sie verwendet, dass sie für die »Rote Hilfe« zum Zweck der Unterstützung der politischen Gefangenen im Februar 1935 den Betrag von 1 RM und einige Wochen später den Betrag von 1,50 RM spendete und dass ihre Tochter Maria Rothkopf den Betrag an Anna Weichenberger übergeben hatte.

Am 1. Mai 1937 erleidet Josefa Miller einen Schlaganfall in Aichach und wird am 5. Mai 1937 ins Krankenhaus nach Augsburg gebracht. Sie stirbt am 13. Mai 1937 dort an den Folgen ihrer Haft.



Am 14.10.2017 wurde zur Erinnerung an das Schicksal von Josefa Miller im Findelgäßchen 4 ein Stolperstein verlegt.



Im Anschluss trug Marcella Reinhardt vom Regionalverband Deutscher Sinti und Roma Schwaben e.V. die Situation der Sinti und Roma und das Schicksal ihrer Familie - sowohl in der NS-Zeit als auch in der Zeit nach 1945 - vor.

Am 4. 5.2017 wurde in der Donauwörther Straße 90 vom Regionalverband Deutscher Sinti und Roma Schwaben e.V. (Offizieller Pate) ein Erinnerungsband an das Schicksal von Franz und Maria Reinhardt sowie den Kindern Marie und Ferdinand angebracht.

